

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.
Montag den 4. Mai 1896.
Inferionspreis: eine 4gepaltene Beilage oder deren Raum 10 S., Restausgaben 20 S.
Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Ausgabe 1950.

Zur Düngung von Wiesen, Acker, Getreide, Kartoffeln, Hülsen, Weinbergen u. s. w. hat sich seit Jahren bewährt: Thomasmehl, Kainit, Sulfalspeter, Augsburger Guano; Fabriklager unter Gehaltsgarantie, Anweisung zur richtigen Anwendung und billiger Einkauf bei Carl Fr. Maier am Thor.

Größtes Lager sämtlicher Baumaterialien: Portland- & Roman-Cement, Baugyps, Cementröhren in allen Dicken, Ebon- & Asphaltrohren, Bodenplatten, Gypseröhre, Draht & Drahtstiften, Dachpappen, Theer, Carbolinum — billigste Preise — bei Carl Fr. Maier am Thor.

Ernst Kiess, Schorndorf.
Großes Ellenwarenlager.

Billigste Preise! Große Auswahl!

Neuheiten in Frühjahrs- u. Sommerkleidern sind in großer Auswahl eingetroffen.

Neuheiten in Jaquets, Capes, Kragen schwarz und farbig am Lager.

Tuche und Wäzlin. Fertige Betten! Ausst. u. Artikel.

Georg Kalbfell, Kammmacher
gegenüber dem Forsthaus, empfiehlt sein großes Lager von **Kämmen & Schwämmen** zu billigsten Preisen. Reparaturen werden pünktlich besorgt.

Besten Fußboden-Lack, Firnisse,
frischfertig, sowie trocken und in Del abgerieben und empfiehlt billigst **Chr. Bauer.**

Kinderwagen
zum Sitzen und Liegen in sehr großer Auswahl empfiehlt billigst **H. Stein.**

2 gebrauchte Kinderwagen
1 dreirädrigen Sitzwagen gibt billig ab **Obiger.**

Zu vermieten eine freundl. Wohnung
von 3 Zimmer nebst allen Zubehören u. Wasserleitung etc. bis 1. Juli. **Werkmeister Klingel.**

2 tüchtige Möbelschreiner
finden bei hohem Lohn schöne und dauernde Arbeit bei **H. Gottwilt.**

Dauerbrand-Ofen
hat auf 1. Juli umzugs halber billig zu verkaufen **Dr. Lauer.**

Flaschnerlehrling.
Ein geordneter Junge findet gute Lehrstelle bei **M. Münzenmayer, Flaschner.**

500 Stühle, 500 Bohnenstecken
verkauft **Bäder Siegle.**

Stroh hüte
in den neuesten Formen und allen Preislagen empfiehlt billigst **Gustav Felger.**

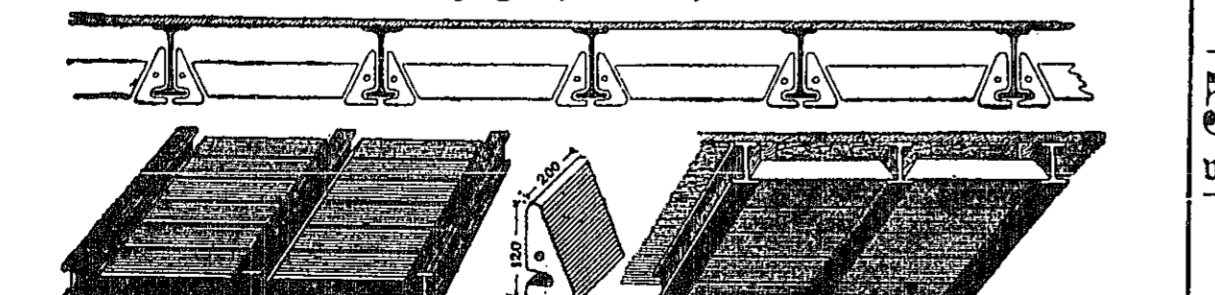
Sonntag den 3. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr
großes **Zither-Conzert**
auf dem Löwen Keller, gegeben von dem hier noch in sehr guter Erinnerung stehenden **Zither-Klub Edelweiß Göppingen** unter Leitung seines Dirigenten Herrn Musiklehrer Ferdinand Rörner, wozu höflich einladet **G. Hüter z. Löwen Keller.**
Entree 30 Pfennig.

Programm.

1. Gruß an Schorndorf,*) Marsch	F. Körner.
2. Romanze	Streit.
3. Lotos-Walzer	Burgtaller.
4. Sehnsuchts-Lieder, Solo für Violine und Zither	Weissenborn.
5. „Arm in Arm“, Throlienne	Lohr.
6. Zithervereins-Festmarsch	Bernh. Feig.
7. Klänge aus der Heimat, Ländler, Solo für 2 Zithern und Violine	Gung'l.
8. „Blau Beuglein“, Quadrille	Schubert.
9. Im Wald, Lied aus Brezola	Weber.
10. „Durch die Lüfte“, Galopp	Böck.

*) Zur freundl. Erinnerung an den früheren Besuch in Schorndorf vom Dirigenten Herr Körner gewidmet.

Für Stallbauten, überhaupt für massive Zwischendecken haben sich die **Sohlen Gewölbsteine** aus einem Stück Thon vorzüglich bewährt.



Bestes und billigster Ersatz für Beton und Backsteingewölbe zwischen Eisenbalken. Kein Einschalen nötig. Kosten und Tropfen des Eisens vollständig ausgeschlossen. Kein Verputz notwendig. Ebene Deckenfläche. Feuerfester, leicht, trocken. Bester Wärmeschutz. Tragfähigkeit 2000 kg pro qm. Vorrätige Längen 70, 75 und 80 cm. Desgleichen sind stets vorrätig: Thonplatten für Flur- und Küchenbelag, einfarbig und bunt, Wandverkleidungsplatten, Steinzeugröhren u. Pflöschalen.
Gg. Klingel, Werkmeister, Schorndorf,
oberhalb der Schwane.

Morgen Sonntag Streichkonzert
sowie heute Samstag und morgen Sonntag **große Mehlsuppe,** wozu freundlichst einladet **E. Marquardt, z. Schwane.**

Stahlspläne, Parkettbodenwische, Fußbodenlack, Farben, in Del und trocken, Terpentinöl, Leinöl, Copallack, u. s. w.
empfiehlt **Christian Bauerle.**

Chilifalpeter
empfiehlt billigst **Gustav Kraatz neben d. Hirsch.**

Prinzessin-Zwiebackmehl, stets frisch, empfiehlt **Joh. Veil beim Hirsch.**

Glasziegel, Glasfalzziegel
einfach und doppelt, empfiehlt **M. F. Widmann.**

Emmentaler und Schweizerkäse, besten Allgäuer-, Limburger- & Kränklerkäse,
empfiehlt billigst **Chr. Bauer.**

Hypothek-Kapitalien
jeder Höhe, auf Stadt- u. Landanwesen, zu mäßigem Zins und unaufkündbar, jederzeit streng verschwiegen zu beziehen durch das **Siddensche Hypotheken- und Börsen-Bureau** Stuttgart Oberhardtstraße 26.
NB. Daselbst gewissenhaften Rat u. Auskunft in allen Geldangelegen.

Geld zu 3 1/2 - 4 1/2 %
ist stets in größeren und kleineren Posten gegen entsprechende Pfandsicherheit auszuliehen durch **E. Conz, Hypothekengeschäft, Waiblingen.**

50 Ztr. Hen und Ochsen
verkauft **Wok. Bäcker.**

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
Am Sonntag Cantate (3. Mai) Vorm. 9 Uhr Predigt.
Herr Dekan Hoffmann.
10 Uhr Kindergottesdienst
Herr Dekan Hoffmann.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Echter)
Herr Dekan Hoffmann.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Stadtpfarrer Schott.
Katholische Kirche.
Herr Kaplan Kirchner.

Auktions.
Maul- und Klauenfische.
Die Maul- und Klauenfische in Weiler ist erloschen.
Schorndorf, den 3. Mai 1896.
K. Oberamt. Lebtküner.

Die Ortsvorsteher
werden, soweit erforderlich, an die Erledigung von Abs. 1 des oberamtslichen Erlasses vom 1. April 1896, betr. Einsetzung der Verzeichnisse der in ihren Gemeinden vorhandenen Fabriken (Schorndorfer Anzeiger Nr. 53) erinnert.
Schorndorf, den 2. Mai 1896.
K. Oberamt. Lebtküner.

Deutscher Reichstag.
Berlin, 30. April.
Die Beratung des Börsegesetzes steht beim Abschnitt 3: Zulassung der Wertpapiere zum Börsenhandel. § 36 behandelt die Zulassungsstelle.

Graf Rantz (son.) begründet seinen Antrag auf Eröffnung einer besonderen Zulassungsstelle für ausländische Wertpapiere, indem er auf die großen Verluste hinweist, die das Nationalvermögen durch Argentinier Portugiesen etc. erlitten hat.
Reichsanwalt Koch bemerkt, die Zulassung der Wertpapiere müsse der Autonomie einzelner Börsen überlassen bleiben. An ausländischen Papieren, besonders an Anleihen und Amerikanern, sei auch viel verdient worden. § 36 wird in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso § 37, betr. das Verhältnis der verschiedenen Zulassungsstellen zu einander, sowie die §§ 38-44.
Es beginnt die Beratung des Abschnittes 4 über den Börsenmineralhandel.
Eine Debatte werden in der Kommissionsfassung angenommen: § 45 „Begriff der Börsentermingeschäfte in Waren und Wertpapieren“ und § 46 „Zulassung von Waren und Wertpapieren zum Börsentermingehandel“.
Auch über die beiden ersten Abschnitte des § 45, von denen der zweite Börsentermingehandel in Anteilen von Bergwerken und Fabrikunternehmungen unterteilt und ferner bestimmt, daß der Börsentermingehandel in Anteilen von anderen Gewerkschaften nur gestattet werden kann, wenn das Kapital der betreffenden Gewerkschaften mindestens 20 Millionen M. beträgt, findet, wie sie in der Kommissionsfassung stehen, keine besondere Debatte statt.
Zum dritten Abschnitt des § 47, betr. die allgemeinen Lieferungsbedingungen des im Börsentermingehandel zu liefernden Getreides beantragen die Abgeordneten Schwarz

und Fuchs, den börsenmäßigen Termingehandel in Getreide und Mühlenfabrikaten ganz zu untersagen.
Schwarze (Str.): Die Landwirte in Rheinland-Westfalen haben auf dem Standpunkte seiner Vortrages. Der Termingehandel sei ein reines Spekulationsgeschäft und würde drückend auf die Getreidepreise.
Dr. Barth (fr. Vgg.) bekämpft in längeren Ausführungen sowohl die Kommissionsfassung bezüglich der Lieferungsqualität des Getreides wie den Antrag Fuchs. Eine Getreideterminhandlung werde der Getreidehandlung sowie der Getreidepreise schwer werden. Redner beschwört vollge Freilassung des Getreideterminhandels.
Landesminister Feiler v. Berlepsch: Die verhandelnden Regierungen stimmen mit dem Redner nicht durchaus überein; sie sollen den Termingehandel von Bedingungen abhängig machen. Ob diese Bedingungen die Schäden heftigen, dafür könne er keine Verantwortung übernehmen. Ein direktes Verbot des Termingehandels könne dazu führen, daß der Handel gerade in dringenden Fällen fide. Wenn die jetzt aufgestellten Bedingungen die erhoffte Wirkung nicht haben sollten, so könnte ja später an ein Verbot des Termingehandels gedacht werden. Jetzt bitte er, den Antrag Schwarz nicht anzunehmen. Die Weiterberatung wird auf morgen 2 Uhr verlagert. Außerdem Interpellation betr. die Verhaftung des Abg. Vuer.

Ueber Flachsbau.
Der Flachsbau, für welchen nun die Zeit zur Aussaat gekommen ist, hat für den Landwirt in unserer Gegend wieder an Bedeutung gewonnen, seitdem die Gebrüder Hartmann in Heidenheim a. B. die neue Baur'sche Flachsröste eingerichtet haben. Die Landwirte haben heuer schon Gelegenheit, den trockenen, aber schonsten Flachsbau ohne jede weitere Bearbeitung zu verkaufen. Die Gebrüder Hartmann sichern für 1 Zentner Rohflachs von guter Qualität einen Preis von 4 Mark zu. Bei guter Bestellungsweise läßt sich aus tiefgründigen, nicht nassen Boden pro Morgen oder Tagewerk auf 20 Ztr. Rohflachs und ca. 3 Ztr. Samen rechnen. Bei den niedrigen Getreidepreisen ist es daher heuer wert, daß Landwirte, die geeignete Grundstücke haben, einen Versuch mit dem Anbau von Flachsbau machen. Kleefelder, welche letzten Herbst nicht mehr angefaßt, wohl aber noch tief gepflügt wurden, eignen sich vorzüglich zur sofortigen Aussaat mit Weizen. Die Kaltverzehrenten der Hackfrüchte sind keine guten Vorfrüchte für

Weizen, weil er selbst viel Kalk bedarf. In jedem Falle sollten vor der Aussaat von Weizen noch 2-3 Ztr. Kainit pro Morgen ausgebreitet werden. Frischer Stallmist eignet sich nicht für Flachsbau, da er ungleichmäßig herabwirft. An einzelnen Stellen kommt er bei dieser Art von Düngung zum Vorschein, was schlechte Baustoffqualität zur Folge hat. Gülle ist nicht so schädlich, wenn dieselbe zeitig, also im Herbst, ausgefahren wurde und für sehr gleichmäßige Verteilung gesorgt wurde. Die Samenansatzung wird durch 1 bis 2 Ztr. Superphosphat pro Morgen gefördert. Das zu Flachsbau ausgewählte Feld muß sehr sorgfältig zur Saat hergerichtet werden. Aufgelauntes Unkraut muß durch leichtes Pflügen oder durch Substrum vertilgt werden. Die Furchen müssen vor der Saat eingeeget werden, damit der Flachsbau über all eine gleiche Länge erreicht. Frühe Saat ist vorteilhafter als späte. Die Winterfeuchtigkeit, welche der Flachsbau befürchtet, ist sehr nötig, wird besser ausgeglichen und die Ernte erfolgt noch vor der Getreide-Ernte. Der letztere Punkt ist besonders wichtig. Vor der Getreide-Ernte hat man überall noch Zeit zum Liechen des Weizens. Das Geld, welches der Bauer aus dem Flachsbau erzielt, ist vor der Getreide-Ernte meist sehr erwünscht. Es ist nicht zu zweifeln, daß der Flachsbau, welcher Ende April gesät wird, noch vor der Getreideernte geerntet werden kann. In Bezug auf den früheren oder späteren Anbau waren bisher in einzelnen Orten große Unterschiede, obwohl Boden- und klimatische Verhältnisse nicht sehr verschieden sind. Erwähnt sei, daß sich z. B. auf der Markung Dettingen auf der Alb und im unteren Brenz- und Donautal die frühe Saat sehr gut bewährt. Wer nicht eigenen Samen hat, thut gut, Original-Saamen oder Rigaer Weizen zu beziehen, der z. B. bei Weiler in Heilbronn erhältlich ist. Auf den übrigen Morgen rechnet man 120-130 Pfd. Die feinste Baustoffqualität erreicht man bei dichter gleichmäßiger Saat. Häufig sät man kreuz und quer, um den Samen gut gut zu verteilen. Der Weizen wird nicht

Aus schweren Tagen.
Eine Erzählung aus der Zeit Napoleon I. von **Nudolf Wollen.**
Nachdruck verboten.

47. Fortsetzung.
Noch einmal stehen die Württemberger. Aber welche ein Anblick! Nicht die Stämme am Hebach halten den glühenden Siegesmut der Preußen mehr auf; in Haufen waten sie, tief einsinkend, die Lebensgefahr nicht achtend, hindurch und hürzen zur Verfolgung vor. In demselben Augenblick sieht Samuel aus dem brennenden Rohrbeck die feindliche Cavallerie herabbrechen.
„Hier ist nichts mehr zu halten!“ schreien die Offiziere, — „rückwärts zum Wald!“
Und die letzten Reihen der Württemberger werfen sich in eilende Flucht. Noch sieht Samuel im Fliehen die braven Herzog-Louis-Jäger vorziehen, die Flucht zu decken.
Samuel ist ganz betäubt von dem Getümmel um ihn her. Ueberall sinken Verwundete oder Todesmatten nieder, schon jagen Haufen feindlicher

Reiter zwischen ihnen hindurch, und da und dort streckt eine Schaar die Waffen. Noch länger her nach erinnert sich Samuel, wie er, über eine Anhöhe wegeilend, mit einemmal die ganze Ebene mit ungeheurer Staubwolke und dazwischen mit fliehenden Franzosen und nachjagender Cavallerie bedeckt sah — ein erschütternder Anblick! — Jetzt durchzuckt ihn ein Schmerz am Fuß, — er hat ihn verrenkt, er sinkt zur Erde, — Reiter saufen vorüber, einer, zwei setzen über ihn weg, ohne ihn zu verletzen, — es sind die Reiter der Jäger Herzog Louis!
„Ergieb dich!“ donnerte ihm eine Stimme zu, und Samuel sieht über sich die blitzende Klinge eines Husarenoffiziers geschwungen; aber im nächsten Moment sinkt sie und der Offizier ruft: „Samuel Schaller! Sind Sie's?“
„Herr von Wollin!“ ruft Samuel.
„Hierher, Richard!“ schreit der Offizier, „rette den Samuel Schaller!“ — „Vorwärts, Kameraden!“ Vorüber donnert die Reiter. Es ist Samuel wie ein Traum; neben ihm steht das Pferd am Bügel, ein Husar, — es ist Richard Vogel!
„Schnell, vor mich auf's Pferd!“ schreit

Richard ihm zu und wirft ihm empor, — es geht lang, und durch dicke Staubwolken sprengt Richard Vogel mit Samuel dahin, weiter und immer weiter, — Sorgen tauchen auf, werden dichter, sie sind im Wald; noch eine Strecke jagt Richard dahin, dann macht er Halt und läßt Samuel vom Pferd gleiten. Er reicht ihm seine Feldflasche: „Da nehmen Sie, Herr Samuel, und dann weiter, weiter in den Wald hinein!“
„Was ist das?“ fragt Samuel, „Richard, wie kommen Sie daher?“
Richard sieht sich um. Es dämmert schon. Noch geht das Rauschen vieler klirrender Füße durch den Wald, dazu Schreien, Jammer und Wehzen.
„Herr von Wollin“, sagte Richard, „ist mein Reiter geworden. Ich traf mit ihm, als ich über die württembergische Grenze geflohen war, zusammen und hat ihn scheinlich mit weitergeholfen. Er schalt mich sehr über meine Defektion, nahm mich aber doch zum Bedienten an. Wir kamen glücklich nach Preußen. Ich durfte wie mein Herr zu den Husaren und dabei sein Bedienter bleiben. Er hat mich in scharfe Zucht genommen, Gottlob,

tief untergebracht. Bei trockener Witterung walzt man, nachdem der Samen eingegagt war. Der aufgelaufene Flach muß bald gejäet werden; bei diesem Geschäft bewegen sich die Arbeiter gegen die Windrichtung, welcher die ungetretenen Pflanzen bald wieder aufstellt. Droht der Flach zum Vagern zu kommen, so muß er durch Keiligt oder Stangengerüst gestützt werden. Die Ernte erfolgt, sobald sich die Kapselfäden bräunen. Der Flach wird von Hand ausgezogen, sofort fortiezt, von Unkraut befreit und alsbald in sogen. Kapellen aufgestellt. Im Laufe des Sommers werden in den Orten, wo der Flachsbau sich wieder belebt, von Landwirtschaftsinspektoren als auch von Gebr. Hartmann über Anbau von Flach u. s. w. Vorträge, bezw. im Felde selbst Demonstrationen abgehalten werden. Die Anläufe von Flach werden getrieben, solange derselbe noch auf dem Felde steht, woselbst denn auch Anweisungen über weitere rationelle Behandlung desselben durch geeignete Persönlichkeiten erteilt werden. Durch die Wiedereinführung des Flachsbauens ist sowohl unserer Landwirtschaft, als auch unserer Industrie gedient, denn diejenigen Länder zeigen bekanntlich die gesündeste Entwicklung, welche ihre Bodenerzeugnisse selbst verarbeiten. (S. 2. Btg.)

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf. Die Frühjahrsversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins fand am 1. Mai hier statt. Dieselbe war gut besucht von Mitgliedern vom Lande, weniger aber von solchen der Stadt selbst. Der Vizevorstand, Stadtschultheiß Fritz, eröffnete und leitete die Versammlung. Den ersten Gegenstand bildete die Wahl eines Bezirksvorstands. Auf Vorschlag des Vizevorstands wurde der anwesende neue Bezirksbeamte, Herr Oberamtmann Lehmacher, durch Acclamation einstimmig gewählt. Derselbe nahm die Wahl dankend an, hätte jedoch gerne gesehen, wenn an diese Stelle ein tüchtiger Landwirt oder eine andere sonst auch geeignete Persönlichkeit vom Bezirk berufen worden wäre. Die hierauf durch den Vereinssekretär erfolgte Publikation der Jahresrechnung und des Rechnungsfachberichts pro 1895 gab zu Bemerkungen keinen Anlaß. Der Frage über Abhaltung eines landwirtschaftlichen Bezirksfestes in diesem Jahre schickte der Vorsitzende die Gründe der Nichtabhaltung desselben im vorigen Jahr voraus und überließ der Versammlung volle Freiheit in der Wahl des Orts für die heurige Abhaltung. Für Schorndorf spreche jedoch nach seiner Ansicht hauptsächlich der Umstand, daß die Stadt inmitten des Bezirks liege. Diese Ansicht wurde allgemein geteilt und aus der Mitte der Versammlung nach erfolgter Bejahung der Frage der Abhaltung eines Festes, die Verbeibehaltung des seitherigen Festortes, die Stadt Schorndorf, v. geshlagen und einstimmig angenommen.

Der Etat pro 1896 wurde in seinem Entwurf von der Versammlung genehmigt und nur der eine Posten „Beiträge zur Verjüngung von

r hat doch noch etwas Besseres aus mir gemacht. „Richard, das kann ich Ihnen nun nie vergelten, daß Sie mich jedoch hierher gerettet haben!“ „Herr Samuel, wie haben Sie an mir bei Genuß gehandelt anno neun? Und Ihr braver Vater hat mir Geld gegeben auf die Flucht. Ich bin Ihr Schuldner. Aber jetzt müssen Sie weiterstehen, sonst finden Sie Ihre Leute nicht mehr.“ — „D unsere armen Württemberg, die sind heute böß weggekommen!“ „Hoff du auch auf sie eingehauen?“ „Nein, Gottlob! bis auf diese letzte Verfolgung! wir mußten auf die Franzosen los. Aber ich habe gesehen, wie zwei württembergische Regimenter beim Rückzug auf Rohrbeck abgegriffen wurden und ein Bivouac bilden mußten; ich glaube, daß unsere Kanonen und Keilererübel mitgespielt haben. Aber eilen Sie jetzt!“ „Richard!“ ruft Samuel plötzlich aus, „du mußt „du“ zu mir sagen! Richard, du hast deinen Schwager gerettet! Nanette ist meine Braut!“ „Was?“ schreit Richard und die Thränen fließen ihm aus den Augen, „das ist ja herrlich! o dann kommen Sie — dann komm nur gesund

Weinbergen“ von 100 M. auf 300 M. erhöht. Die Verjüngungsanlagen sollen nicht unter 5 ar betragen. Zu Beibräumen beim Feste sind 1000 M. statt bisheriger 600 M. vorgezogen, auch sollen langjährige und treue landwirtschaftliche Dienstboten bei diesem Feste durch Prämien ausgezeichnet werden. Nach Erledigung dieser geschäftlichen Gegenstände begann der frühere Reichstagsabgeordnete des Bezirks, G. v. Wöllwarth auf Hohenrod, den angekündigten Vortrag über Hagelversicherung. Hinweisend auf seinen Aufsatz im landwirtschaftlichen Wochenblatt erklärte er zunächst den Unterschied zwischen Actien- und Gegenseitigkeits-Gesellschaften für Hagelversicherung. Mit einer der letzteren Gattung, „der Norddeutschen Versicherung“ habe die Rgl. Württ. Staatsregierung einen Vertrag abgeschlossen und sichere durch die von den Landständen bewilligten Mittel den Versicherungsnehmern bei dieser Gesellschaft ev. vor Nachschußprämien. Von Regierung und Landständen sei damit beabsichtigt, hauptsächlich den mittleren und kleineren Landwirten die Versicherung zu erleichtern. Seine Absicht gehe nicht dahin, die eine oder andere der Gesellschaft besonders zu empfehlen, sondern um überhaupt die Landwirte zur Versicherung zu animieren, da hievon im Bezirk Schorndorf, der ja doch nach der Statistik zu den hagelgefährlicheren zähle und in früheren Jahren schon starke Hagelgeschäden erlitten, nicht viel geschehe, dies aber im Interesse des Bezirks liege und er immer noch lebhaften Anteil an dem Wohle des Bezirks, als früherer Vertreter im Reichstage, nehme. Der Vortrag und die daran knüpfende Debatte hat die Anwesenden in Vielem aufgeklärt und wurde Namens derselben vom Vorsitzenden der Dank hierfür ausgesprochen. Möge das Gehörte fruchtbar wirken und zu recht vielen Versicherungsabschlüssen beitragen. Ein beruhigenderes Gefühl und viel wert ist es ja doch gewiß, durch eine eingegangene Versicherung vor einem heraufziehenden Gewitter um seinen Fruchtertrag nicht besorgt sein zu müssen.

Stuttgart, 1. Mai. Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr fand eine Versammlung der Baugewerksmeister statt, in der die Vereinbarungen der Delegierten bekannt gegeben wurden. Das Einverständnis mit den getroffenen Vereinbarungen wurde hierbei festgestellt. Dem Vernehmen nach soll morgen (Samstag) Vormittag das Protokoll über die Abmachungen von je vier Abgeordneten der Meister und Arbeiter endgültig unterzeichnet werden; wenn dies vollzogen ist, dann soll am Montag früh die Arbeit aufgenommen werden. — Die getrigte Verhandlung, die unter Leitung des Oberbürgermeisters zur Einigung führte, fand laut „Schw. Merkur“ auf Veranlassung des Ministers des Innern statt.

Urad, 1. Mai. Die Familie Knie gab hier Vorstellungen. Bei einer der letzten Abendvorstellungen stürzte F. Knie junior vom Seile und mußte in ärztliche Behandlung genommen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Mai. Der Kaiser telegraphierte an die Familie Heinrich v. Treitschke, er nehme

wieder heim zu ihr und grüße sie tausendmal!“ — „Sie küssen einander!“ — „Auch Herr von Wollin meinen Dank!“ ruft Samuel. — Trompeten schmettern. — Fort ist Richard. — Samuel aber schleipt sich nun mühselig, aber standhaft trotz aller Schmerzen durch den Wald. Es wurde dunkel, der Schlachtenlärm hallte ferner und ferner; Samuel verfolgte einen Waldweg, ohne zu wissen, wohin er führe, bald gefolgt sich andere Flüchtlinge, Württemberger, Stalkener und Franzosen hinzu, — lautlos, düster schlich der Zug dahin, totmüdig und nur von der Sorge getrieben, ehe es wieder Licht werde, möglichst weit aus dem Bereich der Verfolger zu sein.

Jetzt leuchteten vor ihnen eiliche Feuer im Walde auf, an denen Scharen von Flüchtlingen ruhten, alle auf's tiefste niedergerückt von der fürchterlichen Niederlage, viele mit argen schlechtverwundenen Wunden. Samuel begrüßt manchen Kameraden, den er Tod oder Gefangen glaubte; auch Graf Felsck tritt ihm entgegen und schüttelt ihm die Hand.

„Ein Keiler ohne Pferd!“ sagte er, bitter lächelnd, „bis zum Wald hat mich mein braver

an dem schmerzlichen Verluste den wärmsten Anteil. Er werde es nie vergessen, wie der Verewigte als gottbegnadeter Geschichtsschreiber und begeisterter Patriot, als begeisterter Führer der Jugend für Kaiser und Reich wirkte. Der Name Heinrich v. Treitschke sei durch die deutsche Geschichte mit der Wiederaufrichtung des Reiches aufs engste verbunden. Er werde dem Vaterlande allezeit teuer sein, sein Andenken immer im Segen bleiben. Im Auftrage der Kaiserin sandte Graf Keller ein Beileidstelegramm, ebenso sprach das Großherzogspaar von Baden seine Teilnahme aus.

Der Seniorenkonvent des Reichstages beschloß, die zweite Lesung des Margarinegesetzes auf Montag anzubekunden und sodann die zweite Lesung des Zuckersteuergesetzes, die dritte Lesung der Gewerbe-Ordnungsnovelle, sowie andere zweite und dritte Lesungen vorzunehmen. — Die Frage der Vertagung oder des Sessionseschlusses wurde nicht berührt.

Die Maifeier ist in Berlin ruhig verlaufen. Die Versammlungen waren nicht stärker als im Vorjahr besucht. Bearbeitet wurde in allen größeren Fabriken. Auf den Bauten fehlte fast niemand. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

Stiel, 28. April. Während des Aufenthalts der kaiserlichen Prinzen im benachbarten Plön hat sich dort der Fremdenverkehr trotz der frühen Jahreszeit ganz außerordentlich gesteigert. Die mit äußerster Sorgfalt gepflegten Wege und Anlagen des schön gelegenen Schlossgartens, früher von den Plönern wenig beachtet, werden jetzt von diesen sowohl, wie von zahlreichen Fremden recht fleißig zu Spaziergängen aufgesucht. Die beiden Prinzen führen ein streng nach der Zeit geregeltes Leben. Um 6 Uhr morgens wird aufgestanden, daher kommt es, daß die Prinzen meistens zu den ersten gehören, die in der Schule erscheinen. Jeden Abend um 9 Uhr begeben sich die beiden Prinzen zur Ruhe. Ihren Hauptport bildet unter anderen Scholungen das Radfahren, in welcher Kunst der Kronprinz seinem jüngeren Bruder bedeutend überlegen ist. Von Lehrern und Kameraden werden die Prinzen einfach mit Sie bezw. beim Anruf mit Prinz Wilhelm und Prinz Eitel angeredet. Bei der Wahl der sechs Raketten, die mit den Prinzen gemeinsam unterrichtet werden, haben nicht in erster Linie Wissen und Begabung, sondern vornehmlich Führung und Charakter den Ausschlag gegeben. Daß die Wahl auf das bescheidene Landstädtchen Plön gefallen, verdankt es neben seiner in gesundheitlicher Beziehung besonders günstigen Lage, rings von Wald und Landseen umgeben, vor allem dem Umstand, daß das dortige Rakettenhaus in Bezug auf Erziehungs- und Präparatsergebnisse den besten Ruf genießt. Für die Einwohnerschaft Plöns hat die prinzipielle Hofhaltung eine nicht zu unterschätzende Bedeutung, die sich schon während des Umbaus in der sonst so stillen Winterzeit durch die vielen Bauleute bemerkbar machte.

Großbritannien.

London, 1. Mai. Die „Times“ sagen, es sei unmöglich, zu erkennen, wie schwerwiegend die

Schimmel noch getragen, dann ist er hingenommen.“ „Sie haben noch den letzten Strauß für uns mitgegeben?“ fragte Samuel. „Ja, aber da war alles umsonst! Wir schlugen tüchtig drein, aber wir waren im Nu umringt, umwickelt von der Uebermacht. — glücklich, wer sich noch durchschlug wie ich!“ „Ich habe Herrn von Wollin gesehen bei den preussischen Hularen.“ „Was? Nun, da hätte wohl wenig gefehlt, daß wir Siebe getanzt hätten. 's ist besser so!“ Ein Ruf erhob sich: „Was tausend lebt ihr auch noch? Woher kommen die? Sind denn die Zweier und Siebener nicht alle tot und gefangen?“

Im Licht des Feuers tauchte aus dem Waldbunkel ein Haufen Soldaten, die man für Leute vom 2. und 7. Regiment erkannte. — pulbergeschwärzt, blutbesetzt, abgeriffen, manche von andern gestützt und geführt. Sie sanken an den Feuern nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Depeschen sind, welche die Mittelschuld Cecil Rhodes und Heits bei der Johannesburg Bewegung feststellen. Cecil Rhodes' verantwortliche Stellung hätte diesen von einer Beteiligung zurückzureden müssen. Rhodes, Beit und Harris sollten zur Verantwortung für ihr Verhalten gezogen werden. — Die „Daily News“ glauben, daß die im Johannesburg Prozeß vorgekommenen Entschuldigungen den Wiedererwerb der Chartered Company erteilten Darte herbeiführen sollten. — „Daily Chronicle“ bringt auf eine sofortige parlamentarische Untersuchung.

Asten.

Teheran, 1. Mai. Das Attentat auf den Schah erfolgte heute nachmittag. Der Mörder feuerte den Schuß in dem Augenblicke ab, als der Schah die Grabmoschee in dem Wallfahrtsort Schah Abdal Nim, sechs Meilen südlich von Teheran, betrat.

Der auf gewaltsame Weise aus dem Leben geschiedene Herrscher des persischen Reiches hat sich um sein Land große Verdienste erworben. Nafr ed-din mar am 18. Juli 1831 geboren, stand also im 65. Lebensjahre, und gelangte bereits im Jahre 1848 auf den Thron. Das Land wimmelte von anmaßenden Präbenden, der 17jährige Herrscher aber verstand es, gestützt auf die Anerkennung Frankreichs und Rußlands rasch durchgreifende Reformen einzuführen, den edel orientalischen Steuerdruck und die Willkür der Gouverneure zu mildern und die Finanzen in leidliche Ordnung zu bringen. Häufig hatte er innere Unruhen zu unterdrücken und wiederholt seinem Lande vor auswärtigen Ansprüchen die Selbständigkeit zu wahren. Für asiatische Verhältnisse war Nafr ed-din ein ungewöhnlich gebildeter Mann, dreimal im ganzen, 1873, 1878 und 1889 unternahm er große Reisen durch Europa, über die er dann Bücher schrieb und sich darin als guten Beobachter und Kenner europäischer Verhältnisse erwies. Seine Liebesammlung „Dewan“ und mehrere Reiseverle sind auch ins Deutsche übertragen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Mai. Ueber den Antrag Fuchs-Schwarze wegen des Termin-Getreidehandels wurde gestern abend namentlich abgestimmt. Der Antrag wird mit 200 gegen 39 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen nur die beiden freisinnigen Parteien und die Sozialdemokraten. Der Antrag lautet: „Der Terminhandel mit Getreide und Mühlenfabrikanten ist untersagt.“

Berlin, 2. Mai. Es besteht nach der „Post“ kaum ein Zweifel darüber, daß der Bundesrat dem Verbot des Termingeschäfts in Getreide und Mühlenprodukten seine Zustimmung erteilen wird. Man rechnet bestimmt darauf, daß die preussischen Vertreter für das Verbot eintreten und ebenso die bayerischen, da für Bayern einerseits Termingeschäft in Produkten nicht besteht, andererseits die bayerische Regierung den Wünschen der Agrarier schon seit längerer Zeit in sehr weitgehender Weise entgegenkommt.

Napel, 2. Mai. Das Journal „Roma“ meldet: Der Friedensschluß mit Mexiko ist für die nächsten Tage zu erwarten. Der Friede wurde durch den englischen Oberst Stabe vermittelt. Die Situation Abgrais ist verwickelt. Wasser fehlt vollständig. Proviant ist nur für vier Tage vorhanden.

Le Chatelet (Belgien), 2. Mai. Gegen 4000 Sozialisten, welche nach Chateletmar ziehen wollten, wurden von der Polizei aufgehalten. Ihr Widerstand rief ein Handgemenge hervor. Die Polizei schlug mit flacker Klänge zu, mußte sich aber schließlich zurückziehen. Es fielen Revolvergeschosse, welche übrigens niemand verletzten. Die Gendarmerie stellte die Ordnung wieder her.

Teheran, 2. Mai. Ueber das Attentat auf den Schah von Persien werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der Schah hatte in Begleitung des Großveziers und anderer Personen seines Gefolges den äußeren Hof des Wallfahrtsortes, wo er Almosen verabschiedet hatte, durchschritten. Als er die ersten der beiden Ketten, welche den inneren Hof umschließen, passierte, gab der Attentäter aus einer Entfernung von einigen Fuß einen Revolverstoß auf ihn ab. Der Schah sank in

de Kniee, erhob sich aber wieder, machte dann einige Schritte und fiel darauf zu Boden. Der Mörder wurde verhaftet. Der Schah wurde in sein Palais nach Teheran gebracht, wo die Aerzte nun mehr den inzwischen eingetretenen Tod konstatieren konnten. Nach dem ärztlichen Befunde wurde der Tod dadurch verursacht, daß die Kugel in die Herzbeutelkammer zwischen der sechsten und siebenten Rippe eindrang.

Teheran, 4. Mai. Neutter meldet: Mussaferebdi besieg den Thron in Tabris. Die Leiche des verstorbenen Schahs wurde einbalsamiert und wird nach Ankniff des neuen Schahs beigelegt. Der Befehl, wodurch der Schah die Geschäftsleitung inzwischen dem Großvezier übertrug, wurde den Prinzen, Ministern und Beamten mitgeteilt. Die Thronbesteigung Mussaferebdis wurde von dem Hauptpriester in der großen Moschee verkündet. Alle Prinzen, Gouverneure und Minister brachten dem Schah ihre Glückwünsche dar, worauf Mussaferebdi huldvoll antwortete, besonders dem Massud-Mirza, dem ältesten Sohne des verstorbenen Schahs.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt, welche, wie bekannt, lediglich mit der Lebensversicherung auf den Todesfall sich beschäftigt, hat auch im Jahre 1895 wieder recht befriedigende Geschäftsergebnisse erzielt. Es wurden von ihr 5278 neue Versicherungen über 38.813.900 M. abgeschlossen. Die Summen, welche für eingetretene Sterbefälle zu zahlen waren, blieben wieder erheblich — um mehr als 2 Millionen Mark! — hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurück, und die Abgänge bei Beizzeiten hielten sich in sehr mäßigen Grenzen. Der Versicherungsbestand stieg auf 85.441 Personen mit 691.689.800 M. Versicherungssumme. Er hat einen reinen Zuwachs von 1861 Personen mit 19.230.800 M. Versicherungssumme erfahren. Auch in finanzieller Hinsicht erwiesen sich die Geschäftsergebnisse im Jahre 1895 wieder durchaus günstig. Der reine Jahres-Ueberschuß bezifferte sich auf 8.194.320 M. Dieses Ergebnis ist außer dem günstigen Verlauf der Sterblichkeit hauptsächlich dem Umfande zu verdanken, daß die Bankfonds ungeachtet des niedrigen Standes des Zinsfußes immer noch einen den rechnungsmäßigen Bedarf erheblich übersteigenden Ertrag lieferten, und daß die Verwaltungskosten auf dem außerordentlich niedrigen Satze von 4,96 Prozent der Jahres-Einnahme gehalten werden konnten. Die Fonds der Bank erreichten die Höhe von nur 212.457.617 M. Darunter sind 35.468.129 M. reine Ueberschüsse enthalten, die im Laufe der nächsten Jahre voll und unverkürzt als Dividende an die Versicherten zurückgewährt werden. Im Jahre 1896 beziffert sich diese Dividende insgesamt auf 7.510.494 M. und stellt sich für die einzelnen Versicherten je nach der Art und dem Alter ihrer Versicherungen auf 29 1/2 bis auf 114 1/2 M. der im Jahre 1891 eingezahlten Jahres-Normalprämie.

Ein beachtenswerter Wink. Sehr häufig macht man die Wahrnehmung, daß bearbeitetes Holz ohne schädlichen Anstrich den Witterungseinflüssen, sowie der Bodenfeuchtigkeit ausgesetzt ist, wodurch dessen Dauerhaftigkeit wegen baldigen Eintritts von Fäulnis bedeutend verkürzt wird. Es dürfte daher für jedermann von Interesse sein, an ein Anstrichmittel denken zu werden, welches sicher wirkt und dessen Anwendung mit nur geringer Mühe und unbedeutenden Kosten verbunden ist. Wir meinen das Avenarius Carbolinum D. R. P. Nr. 46021. Dasselbe ist seit zwei Jahrzehnten im Gebrauch und für seine Beliebtheit spricht am besten die Thatsache, daß es in stets ausdehnterem Maßstabe in allen Kulturstaaten benutzt wird. Besonders sei hervorgehoben, daß das patentierte Originalfabrikat Avenarius Carbolinum infolge seiner erhöhten Wirksamkeit und größeren Ausgiebigkeit billiger als Delfarbe oder Teer zu streichen kommt, und daß es den damit bestrichenen Holzern ein hübsches außbraunes Aussehen giebt.

Da unter der Bezeichnung Carbolinum auch minderwertige Nachahmungen angeboten

werden, bei deren Anwendung Mißerfolge keineswegs ausgeschlossen sind, so werden die Konsumenten gut thun, sich nicht durch billige Preise blenden zu lassen, sondern auf den vollen Namen Avenarius Carbolinum D. R. P. Nr. 46021 zu achten.

Der Gesamtverkauf liegt in den Händen der Firma R. Avenarius und Co. in Stuttgart, Hamburg, Berlin und Köln, welche eine Verkaufsstelle bei den Herren Ch. Bauerle und Carl Fr. Mayer am Thor in Schorndorf errichtet hat.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt.

1/2 Kilo süße Butter	1.10—1.20
1/2 Kilo saure Butter	1.—
1/2 Kilo Rindschmalz	1.30
1/2 Kilo Schweinschmalz	— 65
1 Liter Milch	— 17
10 frische Eier	— 55
10 Kalteier	— —
1 Kilo Weißbrot	— 25
1 Kilo Halbweißbrot	— 23
1 Kilo Schwarzbrot	— 20
1 Paar Becken wiegen	80—120 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0	— 18
1/2 Kilo Mehl Nr. 1	— 17
1/2 Kilo Kartoffeln	— 05
1/2 Kilo Erbsen	— 18
1/2 Kilo Linsen	— 25
1/2 Kilo Bohnen	— 16
1/2 Kilo Ochsenfleisch	— 74
1/2 Kilo Rindfleisch	— 65
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 60
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 70
1/2 Kilo Hammelfleisch	— 66
1 Gans	— —
1 Ente	2.—3.—
1 Huhn	1.50—1.80
1 Taube	— 50
50 Kilo Kartoffeln	3.30—3.60
50 Kilo Weizen	8.50
50 Kilo Weizen	9.—10.—
50 Kilo Hafer	7.40—7.80
50 Kilo Gerste	8.—9.—
50 Kilo Heu	3.—3.20
50 Kilo Stroh	2.00—2.40
1 Raummeter Buchenholz	12.50
1 Raummeter Birkenholz	11.50
1 Raummeter Tannenholz	9.50—10.—


Preise in der Markthalle:

1/2 Kilo Rindfleisch	— 60
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 60
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 70
1/2 Kilo Hammelfleisch	— 0
1/2 Kilo Speck	— —

Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80.

das 68.50 per Stoff z. kompl. Arbe. — Tussors und Shantung-Pongrees — sowie schwarze, weiße u. farbige **Genneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mk. 18.65 per Met. — glatt, gefrisst, farrrit, gemulirt, Damaste etc. (ca. 240 beich. Qual. und 2000 wert. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgebend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. k. und Hofl.) Zürich,



Carl Köllerer,
Sattler,
empfiehlt
Maschinen-
Riemen
in jeder Breite und Stärke,
in echter Eichenlosh-Gerbung
zum billigsten Preise
und leistet die weitgehendste
Garantie.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Adler. T. B. Papierische Buchdruckerei, Schorndorf.



Erste Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 S, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Mittwoch den 6. Mai 1896.

Insertionspreis: eine Aespatiene Pettizeile oder deren Raum 10 S, Restamezeilen 20 S. Börs. Zeitg.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

Bekanntmachungen.
Schorndorf.
Fahrenis-Verkauf.

Aus der Nachlassmasse des Friedrich Speidel, gew. Kaufmanns hier kommen in dem am Markt dahier gelegenen Wohnhause des Verstorbenen am
Samstag den 9. Mai d. Js.,
von morgens 7 1/2 Uhr an
im Wege öffentl. Aufstreichs und gegen Baarzahlung zum Verkauf:
1 gold. Uhr mit Schlagwerk, Mannskleider und Leibweitzzeug, 1 vollst. Bett, 1 Kopfkissen, Bettgewand, etwas Küchengeräth, worunter 13 Zinneller und 1 Kupf. Kessel, Schreinwerk, als: 1 Zimmer-einrichtung bestehend in 1 Tisch, 1 Sopha und 6 Sessel; 1 Pfeiler-sommone, 1 Sopha, 1 Kleiderkasten, 1 Bettlade, 1 hartholz. Tisch und 2 pol. Tische, 1 große hölz. Waschwanne, 1 größere und 1 kleine Truhe, Faß- und Wandgeschir als 3 Fässer im Gehalt von 170 bis 338 Liter, sowie 2 kleine Fässer, 1 Erdbüchse; allerlei Hausrat, worunter 1 Regulator, ca. 20 Spahnkörbe, Fed- und Handgeschir;
nachmittags 1 Uhr:
1 Handwägle, ca. 800 Liter neuen und 160 Liter 98er Wein, 550 Liter Traubleswein, ca. 6 Simi Weisshorn, 1 Partie altes Holz und Bretter, ca. 10 Ztr. Backtröh, ca. 50 Ztr. Heu und Stroh, 7 Gläser Gefäß, 65 Pfd. Ia. Wollhonig.
Kaufsliebhaber werden eingeladen.
Den 1. Mai 1896.

A. Gerichtsnotariat.
Gaupp.
Schorndorf.
Aichinger, Rosine, ledig;
Speidel, Friedrich, Kaufmann Witwer;
Dager, Peter, Oberamtsgerichtsdiener's Witwe, Dorothee geb. Kolb;
Sautter, Johann Christian, Kaufmann's Witwe Elisabeth Catharine, geb. Neffle;
Fritz, Johannes, Weingärtner und Witwer;
Sapper, Friedrike Emilie ledig; Haubersbronn.
Degele, Michael, Weingärtner's Ehefrau Marie Magdalena geb. Stängle;
Weißert, Louise, ledige Nähtin; Fezer, Johann Leonhard, Bauer's Ehefrau, Marie Caroline, geb. Birkle;
(nachtr. Eventualteilung.) Oberurbach.
Stoll, Christian, Bauers Ehefrau, Anna Maria geb. Bronn.
Unterurbach.
Kerler, Johannes, Wäfers u. Sonnenwirts Ehefrau Friedrike geb. Felger.

Als Bester, Bienezfütterung
empfiehlt
Ia. Heilbronn
Viktoria-Crystalbucker,
in 200 Pfd., 100 Pfd. Säcken und im Anbruch.
Carl Schäfer, am Marktplatz.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Hausfrauen im
Bügelu
in und außer dem Hause. Wohnung in meinem ehemaligen Hause, 2. Stock.
Louise Maß.

Streich.
Ein jüngerer
Kübler oder Küfer
kann sogleich eintreten bei
K. Schmidt, Küfer.

Ein Pferd
hat als überzählig zu verkaufen
Oberurbach.
Ein zum 3. mal 14 Wochen trächtiges Schwein und 2 starke Läufer-schweine hat zu verkaufen
Johannes Baur.

Schwämme
in jeder Größe, auch für Schulen, bringe zu billigsten Preisen empfehlend in Erinnerung.
Chr. Bauer.

Ein Mädchen
von 15-18 Jahren wird sofort in eine bessere Wirtschaft gesucht.
Nähere Auskunft erteilt die Red.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.
Unterzeichnete erlauben sich, einer geehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land die ergebene Anzeige zu machen, daß sie sich als
Gypfer
hier niedergelassen haben und empfehlen sich in allen in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusage reeller und billiger Bedienung.
Mühlhäuser und Doll.
Wohnung bei Dreher Mühlhäuser.

Besten Fußboden-Lack,
strichfertig, sowie
Farben,
trocken und in Del abgerieben und
Firnisse,
empfiehlt billigt
Chr. Bauer.

Leicht löslich - rein
wohl-schmeckend u. gesund.
Caedo.
Messner-Roth
Stuttgart.
Vereinigte Fabriken:
E. O. Messer & Cie. u. W. H. Roth jr.
Verkaufsstellen sind durch
Plakate ersichtlich.

Mädchen jeden Alters finden gute Stellen durch
L. Schnabel.

Blüderhauzen.
Ich setze krankheitshalber
zwei gute Musikhe
sowie zwei halbjährige Tiere am
Dienstag den 5. Mai dem Verkauf aus.
Gottlieb Damsou, Dreher's We.

Eine Wohnung
hat bis 1. Juli zu vermieten
Erst Junz.
Es wird eine
Haushälterin aufs Land
gesucht durch
L. Schnabel.

Chillihalpeter
empfiehlt billigt
Gustav Kraatz neben d. Hirsch.

Gelegenheitskauf!
84 cm breite
Satin Augusta
per Meter à 45 S,
180 cm breite (doppelbreit)
Satin Augusta
per Meter 70 S
zu Bettbezügen
in extra schweren, dauerhaften
Qualitäten empfiehlt
Emil Rudolph, Schw. Gmünd.

Güter-Verkauf.
Am Freitag den 8. Mai, von nachmittags 4 Uhr ab verkaufe ich im Auftrag in der Restauration zum Bahnhof in Unterurbach
ca. 7 Morgen Acker & Wiesen
in den Birken im öffentlichen Aufstreich und lade Kaufsliebhaber hierzu ein.
Verkaufsbedingungen werden vor dem Verkauf bekannt gegeben.
Rechtsagent Pfahler.

Wasserglas,
zum Aufbewahren von Hühneriern
empfehlen billigt
die beiden Apotheken.

Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag den 7. Mai** im Gasthaus zur Traube in Weiler stattfindenden
Hochzeitsfeier
freundlichst einzuladen.
Friedrich Kolb,
Weiler.
Sophie Schaffler,
Almersbach.
Kirchgang 11 Uhr.

G. Lehrjungen
Wühlhäuser & Doll, Gipsier.
Blumen von Verstorbenen
und Brautkränze
werden schön und billig in **Glas-käpfchen oder Glaslocken** gemacht bei **Fr. Leuz, Dreher, Vorstadt.**

Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf die Verfügung des R. Ministeriums des Innern, betr. den örtlichen Aufstreichs- und Ueberwachungsdiens bei der Reblauskrankheit vom 5. April 1888 (Reg.-Blatt S. 152 ff.), sowie die oberamtliche Bekanntmachung vom 26. v. Mts., Schornd. Anz. Nr. 65 wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß als Mitglieder der vorgeschriebenen Ortskommission gewählt worden sind, und daß diesen Mitgliedern als Aufsichtskreis zugeteilt wurde:
I. Aufsichtskreis: dem Herrn Gottlieb Daiber hier. Gewand: Ramsbach, Fiteier, Banikel und Ueberdür.
II. Kreis: Hr. Fortmann Oberherd, Weingärtner hier. Gewand: Grafenberg, Stöhrer u. Wühl.
III. Kreis: Hr. Huppenbauer Bartholomäus, Weingärtner hier. Gewand: halb Sünchen und Stuben (ganz.)
IV. Kreis: Hr. Schmid, Konrad Weingärtner hier. Gewand: halb Sünchen und Wollgarten (ganz.)
V. Kreis: Hr. Daiber, Emanuel Gem.-Rat hier. Gewand: Mischenbach.
VI. Aufsichtskreis: Hr. Lauppe Friedrich Metzger u. Gem. Rat hier. Gewand: Frauenberg u. Kommenberg.
Als Vorstand der Ortskommission ist der Hr. Gottlieb Daiber hier gewählt worden.
Den Mitgliedern, (sowie dem Vorstande) der Ortskommission steht die Befugnis zu, jederzeit die auf hies. Markung befindlichen Grundstücke, auf welchen sich Reben befinden, in Ausübung ihrer Obliegenheiten zu betreten, sie haben jedoch unter Umständen die Mitwirkung der Ortsbehörde in Anspruch zu nehmen.
Schorndorf, den 2. Mai 1896.
Gemeinderat.
Vorstand:
Stadtschultheiß Fritz.

Am 11. d. M.
Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die Dienstbücher der Polizeidiener **innen 4 Tagen** hier einzuliefern.
Schorndorf, den 5. Mai 1896.
R. Oberamt. Lebküchner.

Württembergischer Landtag.
Stuttgart, 5. Mai.
Die 76. Sitzung der Kammer der Abgeordneten begann heute mittag um 3 1/2 Uhr. Am Ministerisch: Staatsminister des Innern v. Bismarck.
Nach Begrüßung der Mitglieder widmet der Präsident dem verstorbenen Prälaten von Walker einen warmen Nachruf. Das Haus erhebt sich zum Zeichen der Anerkennung von dem Sigen. Als Nachfolger Walkers wird Prälat v. Schwarzkopf vereidigt.
Nach Bekanntgabe des Einlaufes, sowie zweier Interpellationen betr. die Reform des Militärstrafverfahrens und des Verbotes des Waldbetretens seitens der Holzjämmler, sowie des Befahrens der Waldwege für die Monate Mai und Juni werden die ziemlich zahlreich eingegangenen Petitionen den betreffenden Kommissionen überwiesen.
Es wird sodann in die Tagesordnung eingetreten. Ueber den ersten Punkt derselben, Antrag der Kommission für innere Verwaltung über die Eingabe der Schafhalter, berichtet der Abg. Bemerlen: Die von 300 Schafhaltern unterschriebene Eingabe bezweckt Erleichterungen in Bezug auf den Verkehr mit Schafherden auf den Staats- und Körperschaftsstraßen. Es soll den Schäfern nämlich gestattet werden, die Schafe in den Straßengräben, bezw. auf den Straßentainen weiden zu lassen.
Referent beantragt namens der Kommission, die Petition der Staatsregierung zur Erwägung zu übergeben. Dieser Antrag wird abgelehnt und zur Tagesordnung übergegangen.
Sodann kommt der Antrag der volkswirtschaftlichen Kommission, betreffend die Eingabe des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Horb um Milderung für Bauvorschriften zu Hopfen-darren zur Beratung. Derselbe wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.
Der Antrag Schumacher und Genossen, betr. die Bahnhofsautomaten, wird abgelehnt, dagegen ein während der Debatte gestellter Antrag Schick angenommen. Derselbe lautet, die R. Regierung zu eruchen, die Verträge wegen der Bahnhofsautomaten nicht mehr zu erneuern bezw. nach deren Ablauf nicht mehr zu erneuern und die weitere Beschlußfassung auszusetzen, bis die R. Regierung in der Lage sei, ihre gemachten Erfahrungen der Kammer mitzuteilen.
Schluß der Sitzung um 6 Uhr.

Deutscher Reichstag.
Berlin, 1. Mai.
Zu der fortgesetzten 2. Beratung des Bierzugesgesetz wird § 47 Absatz 1 u. 2 angenommen. Ueber den Antrag Fuchs-Schwabe wird namentlich abgestimmt. Der Antrag wird mit 200 gegen 89 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten nur die beiden freisinnigen Parteien sowie die Sozialdemokraten. Der Antrag lautet: Der

Terminhandel mit Getreide und Mühlenfabrikaten ist unterlag.
Die §§ 49-72 werden debattelos in der Kommission angenommen, ebenso nach Debatte der Rest des Gesetzes. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Rest der heutigen Tagesordnung und Abgaben-Tarif für den Kaiser Wilhelm Kanal.

dem alten Lande der selbständigen Satrapen (= heute Sartip oder General). Da er in das Wespennest der Korruption und Bestechlichkeit unbarmerzig hineinstach, da er jeden Vorkämpfer am Staat zu verhindern suchte, so hatte er bald die alte Hofkamarilla gegen sich, zumal er auch noch die Reformatorrolle auf den Hals und die nächsten Verwandten des Königs mit unangenehmem Sinn übertrug. Er bekannte sich selbst zur extremsten Einfachheit und zu einem Puritanismus, von dem der persische Hof bisher noch nichts gewußt hatte. Es konnte nicht fehlen, daß der allmächtige Günstling bei seinem schroffen Charakter bald mit seinem Herrn, einem asiatischen Autokraten, nicht wie ein Favorit verkehrte, sondern sich wie ein harter Mentor benahm, er tadelte nicht selten die von ihm nicht gebilligten Regierungssakte. Auf diese Art verband sich die seltene persische Eigenschaft und Eigenschaften eines würdigen Patrioten mit einer im Orient seltenen Schroffheit, und da seine gewandte Hand schwer auf dem jungen Schah lag, wurde es der Kamarilla nicht schwer, Intriguen gegen ihn zu spinnen und durchzuführen.
Als Mirza Taghi Chan bei Gelegenheit einer Reise von der alten Hauptstadt Isfahan sich wirklich königliche Ehren erweisen ließ und den Schah selbst thätig in den Hintergrund drängte, erfüllte sich jene orientalische Schicksal. Der Schah verbannte ihn nach Byz, einem kleinen Ort bei Kerman und dort wurde er bald gezwungen, über seinen Tod zu wählen. Er schnitt sich im Bade die Pulsader auf. Die noch heute gebräuchliche Bezeichnung „der große Emir“, beweisen zur Genüge, daß man trotz der orientalischen Herrschergefühls-Anwandlungen seine Tapferkeit und sein Streben zu schätzen wußte und thätig ist Alles, was Nassir-ed-din-Schah seitdem für sein Reich zu thun versuchte, nur Ausfluß jener ihm vom Emir eingetragenen Pläne, die wahrscheinlich zu einem besseren Ende geführt worden wären, wenn er nicht jäh aus dem Leben hätte scheiden müssen (1851).

Der (1851) einundzwanzigjährige Herrscher fiel nach diesem Ereignis ganz in die Hände der Hofkamarilla, an deren Spitze seine Mutter und der Chef eines weit im Lande verbreiteten Geschlechts, der Mirza, nämlich Mirza Agha Chan, standen. Für die dem jungen Herrscher eingetragenen und festgehaltenen Pläne wußte man Ertrag in verschiedenen Kriegszügen zu finden, während in Teheran selbst der wahre Regensabatz herrschte. Wie es immer nach dem Sturze einer Persönlichkeit im Orient der Brauch ist, wurden alle Anhänger des großen Emir abgelehnt, verbannt oder getötet, und die Mirza nahmen alle Stellen ein.
Der Schah wußte sich nach siebenjähriger Dauer dieser Periode doch wieder von den ihm umschlingenden Händen frei zu machen; ihn verließ der einmal gefasste Gedanke: „Wiederaufrichter und Wiedereinführer seines Landes in die neue Weltgeschichte zu werden“, keinen Augenblick. Er benutzte den vom großen Emir noch nach Teheran berufenen Wiener Arzt Dr. Polak als seinen Lehrer, besonders in der Geographie und für die französische Sprache, um sich für seine Zukunftspläne vorzubereiten. Er führte den von Emir durch Berufung einer Anzahl Gelehrter und Offiziere schon begonnenen Gedanken, eine Hochschule in Teheran einzurichten, aus, soweit es ihm mög-

lich war. Er war es auch, der die erste österreichische Mission von Offizieren und Gelehrten kommen ließ und die große Landeshochschule in Teheran eröffnete. Er regte in Nassir-ed-din-Schah den Trang zu Neuerungen an, er wußte aber auch alle ebnen und vor allem humanen Eigenschaften eines Herrschers in ihm zu erwecken. Aber Mirza Taghi Chan, wie er auch kurz bei den Persern genannt wird, lebte in Persien,